

MIT JESUS DURCH DIE GESUNDHEITSKRISE!

Bibelarbeit in Holzgerlingen am 03.06.2021

Tobias Köhler, Leiter von Coworkers Projekte



Viele von uns kennen seinen Namen, haben vielleicht sogar schon von ihm gelesen: Ludwig Hofacker¹. Er war ein bevollmächtigter Erweckungsprediger, seine Predigten übten eine ungewohnt starke Wirkung aus. In der Mitte seiner Verkündigung liegt das eindeutige Zeugnis von Jesus Christus.

In der Vorahnung seines baldigen Todes hielt er es für nötig, sich jetzt kurz zu fassen und zugleich auf die Hauptsache loszugehen. Heute noch werden seine Predigtbände in vielen Sprachen aufgelegt. Auch nach seinem Tod erzielen sie noch eine große Wirkung.

Sein Freund Albert Knapp schildert folgendes:

„Es war nichts Seltenes, dass in den Sommermonaten heilsbegierige Landleute einen Weg von 6 bis 8 Stunden zu Fuß machten, um der sonntäglichen Predigt von Hofacker's anzuwohnen, und noch am nachmittäglichen Tage nach Hause kehrten. Man musste wenigstens eine Stunde vorher in die Kirche kommen, wenn man noch Platz finden wollte ...“¹

Was aber auch zu ihm gehörte: Er wurde von der Kirchenleitung nicht anerkannt und durfte nicht an seiner Wirkungsstätte der Stuttgarter Leonhardskirche bleiben. Im Alter von 22 erlitt er in Folge eines Sturzes in Tübingen einen schweren gesundheitlichen Zusammenbruch, von dem er sich nie mehr richtig erholte. Im Alter von 30 Jahren verstarb er.

Ludwig Hofacker hat durch seine Predigten tausende Menschen erreicht. Bis heute werden durch seine Predigtbände viele Menschen angesprochen. Und das alles, wenn man bedenkt, dass seine Wirkungszeit als Prediger auf ca. acht Jahre beschränkt war und durch vier Krankheitsperioden auf etwa die Hälfte verkürzt wurde.

Unser Thema heute lautet: „Mit Jesus durch die Gesundheitskrise“

Der junge Ludwig Hofacker hat erlebt, wie in all seiner Schwachheit Gott vollmächtig gewirkt hat. Darum geht es in unserem heutigen Bibelarbeitstext.

¹ Siehe <https://bibelbund.de/2015/09/ludwig-hofacker-leben-und-wirken/>

Ich lese aus 2. Kor. 12,7-10

„Und damit ich mich wegen der hohen Offenbarungen nicht überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe. ⁸ Seinetwegen habe ich dreimal zum Herrn gefleht, dass er von mir weiche. ⁹ Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf dass die Kraft Christi bei mir wohne. ¹⁰ Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.“

„Mit Jesus durch die Gesundheitskrise“ lautet die Überschrift über den uns gegebenen Text. Dazu zwei Punkte:

1. Verkehrte Welt: die Schwachen sind die Starken!
2. Deshalb: Lass dir an meiner Gnade genügen!

Verkehrte Welt: die Schwachen sind die Starken!

Deshalb: Lass dir an meiner Gnade genügen!

Zuerst zum Hintergrund:

Um unseren Bibelarbeitstext ganz zu erfassen, müssen wir die vorhergehenden Verse berücksichtigen. Paulus hört von Problemen in der Gemeinde zu Korinth. Irrlehrer und falsch ernannte Apostel greifen seine Autorität an. Sie leugnen Paulus und verdrehen die Wahrheit. Paulus reagiert darauf, indem er einen zutiefst persönlichen und autobiographischen Brief an die Gemeinde schreibt. Er erklärt sein Handeln, er verteidigt seinen Dienst und er verteidigt seine Autorität. Und dafür gibt er einen sehr tiefen und ehrlichen Einblick. Er verschönert nichts. Dies macht auch die Verse in unserem Bibelabschnitt so wertvoll für uns. Paulus antwortete dort vermutlich auf eine Frage, die ihm von der Gemeinde in Korinth gestellt wurde. Denn seine Gegner dort loben sich selbst mit ihren überragenden Offenbarungen. Sie rühmen sich ihrer aus höchsten Sphären kommenden Erkenntnissen und Visionen. Und nun wollte die Gemeinde in Korinth von Paulus wissen, ob er solche Offenbarungen auch kennt?

Paulus ist gegen solches Selbstlob und Ruhm. Paulus sagt vielmehr: Mit größter Freude rühme ich mich meiner Schwachheit.

Ja, Paulus kennt solche Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn. Er hat diese aber nie zum Thema seiner Verkündigung gemacht, sondern in Zurückhaltung für sich behalten. Glaube gründet nicht auf solch besonderen Erfahrungen, sondern auf dem verbindlichen Wort Gottes. Das Kreuz, die Erlösung stehen im Vordergrund.

Anstatt sich zu rühmen, stellt Paulus seine Schwachheit in den Vordergrund. Verkehrte Welt sozusagen. Vielleicht stößt uns das sogar auf. Leben wir nicht in einer Gesellschaft, in der Werte wie Stärke, Leistung und Gewinn im Vordergrund stehen? In der wir uns wünschen, dass unsere Kinder ein möglichst tolles Abitur machen, wir im Job möglichst weit vorankommen und möglichst präsent und für andere wahrnehmbar mit unseren großen Leistungen durchs Leben gehen. Wir wollen doch nicht schwach sein. Und schon gar nicht Leiden, Krisen, Angst oder Unsicherheit erleben. Wir beten – auch ich – um Bewahrung, um Segen, um Gottes Eingreifen.

Paulus sagt: „Am allerliebsten rühme ich mich meiner Schwachheit!“ „Ich habe einen Pfahl im Fleisch!“ Was er mit dem Pfahl genau meint, wissen wir nicht. Vielleicht denkt er an die Qual, die einem Verurteilten der Pfahl bringt, an den er genagelt wird. Paulus beschreibt seine Qual im Urtext so:

„Es ist ein Engel Satans, der mich mit Fäusten schlägt“. Paulus beschreibt hier Stunden der Angst und Not. Durchwachte Nächte. Er gibt einen ehrlichen Einblick in die Tiefen, die er durchmachen musste. Anfechtung, schwere Angriffe der finsternen Mächte, die ganz gewiss seinen Körper in Mitleidenschaft zogen und zermürbten. An anderen Stellen redet Paulus noch deutlicher von einer körperlichen Krankheit (1. Kor. 2,3, 2 Kor 10,10, Gal 4,14f), in Gal 6,11 konkret von einer Augenkrankheit.

Es ist wichtig, hier ganz genau in den Text zu schauen. Da fällt auf, dass hier nicht steht: Paulus freut sich am Schmerz und wir sollen das auch tun. Oder Gott schickt den Pfahl ins Fleisch. Oder ich brauche ja gar nicht zu beten, dass die Krise endet, denn Gott tut ja ohnehin, was er will. Nein!

Der Text sagt uns, dass Gott weniger durch Paulus tolle Fähigkeiten wirkt, sondern eben mehr durch seine Schwachpunkte. Nicht die Schwachheit an sich ist gut, sondern, dass Gottes Wirken in der Schwachheit größer ist. Der Fokus liegt auf Gottes Größe und seinem Wirken.

Nicht die Schwachheit an sich ist gut, sondern, dass Gottes Wirken in der Schwachheit größer ist. Der Fokus liegt auf Gottes Größe und seinem Wirken.

Vielleicht kennen Sie das auch, so einen Pfahl im Fleisch – Niedergeschlagenheit, Krankheit, persönliches Leid oder Leid im nahen Umfeld. Durchwachte Nächte.

Am 23.12.2020 habe ich meinen positiven Corona Befund erhalten. Wie für viele – völlig unerwartet. Wir waren doch vorsichtig. Und wir wissen bis heute nicht, woher. Meine Frau und mich hat es ordentlich erwischt. Wir lagen über die Weihnachtstage krank im Bett. Das war ein trauriges Weihnachten, zumal noch der Geburtstag unserer Zwillinge war. Da liegt man nachts manche Stunde wach, sorgt sich, ob man nicht doch noch ins Krankenhaus gehen muss. Man weiß, es passiert jetzt was im Körper, auf das man nur sehr begrenzt Einfluss hat.

Für uns scheint oft – und da zähle ich mich dazu, das Ende der Krise, das Ende des Leidens als die einzige Lösung. Und so beten wir auch: Herr Jesus, bitte schenke, dass das endlich aufhört.

Wie geht Paulus mit all dem um? Auch er betet! Das Gebet des Paulus wird jedoch anders erhört, als er gebeten hat: er betete darum, dass die Qual beendet wird. Doch das Leiden bleibt - und trotzdem hat er nicht vergeblich gebetet. Die Gebetserhörung lautet: Das Wichtigste, was du brauchst, ist dass

Das Wichtigste, was du brauchst, ist dass Jesus dir gnädig ist.

Jesus dir gnädig ist. Auch wenn der Engel des Satans dich schlagen darf, sollst du nicht zweifeln, dass der Herr Jesus dir gnädig gesinnt ist und mit Liebe auf dich sieht! Es braucht nicht mehr! Das ist, was Paulus lernt in Anbetracht dieser Anfechtung! Es hätte bei ihm auch mit in-Selbstmitleid-versinken und in der Hoffnungslosigkeit

enden können. Doch Paulus gibt sich nicht seiner Schwachheit und Not hin. Nein, Paulus ist offen für

Gottes Kraft. Wir geben vielleicht auf, ziehen uns zurück, zweifeln an Gott und am Leben. Schauen nur noch auf unser Leid.

Heute sind wir eingeladen, von Paulus zu lernen: Schwachheit, Schmerz, Leiden, Coronakrise. Was auch immer da für uns gerade relevant ist, es kann unseren Blick auf das Kreuz schärfen. Unsere Schwachheit, unsere Begrenztheit und unsere Endlichkeit werden darin deutlicher. So ging es auch mir während meiner Erkrankung. Wenn man flach im Bett liegt, dann weiß man um die eigene Begrenzung sehr genau Bescheid. Und das tut weh.

Vielleicht kennen Sie solche Aussprüche auch: wir sind am Ende, wir können nicht mehr, wir haben keine Lösung mehr. Das Gefühl: es ist aus mit uns. Es ist kaum zu glauben und oft schwer zu sehen: aber das ist für Gott kein Hindernis. Unser Ende und unsere Hilflosigkeit sind nicht Gottes Ende. Verkehrte Welt: die Schwachen sind die Starken!

Gott hat andere Werte und eine andere Zeitrechnung als wir. Er blickt aus der Perspektive Ewigkeit auf unser Leben. Gott geht mit uns durch die Krise. Er lässt uns damit nicht allein. Ja noch viel mehr, Gott kann mitten in der Krise Großes Wirken. Das hat Ludwig Hofacker erlebt, das war bei Paulus so und das erlebe ich in meiner Arbeit bei Coworkers in der Zusammenarbeit mit Gemeinden und christlichen Werken in ca. 100 Ländern dieser Erde.

Da begegnen uns, nach unseren westlichen Maßstäben viele schwache Kirchen. Es fehlt hinten und vorne an Finanzen, die Strukturen sind schwach, die Administration ist nicht so ausgefeilt, es fehlt an fähigen Mitarbeitern. Die Pandemie hat in vielen Ländern die Situation der christlichen Gemeinden nochmals deutlich verschärft. Die weltweite Jesusgemeinde leidet. Doch sie ist tauglich zum Dienst! Jesus ist lebendig. Jesus ist mittendrin. Gott baut im Ächzen und Stöhnen dieser Welt seine Gemeinde. Mir sind gerade diese schwachen Kirchen zum Vorbild geworden. Denn geistlich bewegt sich was. Da ist viel Gebet, Leidenschaft, auch Leidensbereitschaft, Hingabe, Tiefe, Gottvertrauen, Eifer für die Sache Jesu, eine klare Haltung zur Bibel.

Und da kommen Menschen zum Glauben an Jesus. Da wächst die Gemeinde so schnell, dass sie es gar nicht schaffen, mit den Strukturen hinter her zu kommen.

In Kuba gibt es zurzeit eine große Hungersnot. Die Einkaufsregale sind leer. Zum ersten Mal in der Geschichte unseres Werkes möchten wir Container mit Lebensmittel senden. Wir haben gerade die Erlaubnis vom kubanischen Zoll dafür erhalten.

Und dann spreche ich vor kurzem mit dem Präsidenten eines der großen Kirchenverbände dort und er sagt: Die Gemeinde Jesu wächst. Es kommen in großer Zahl neue Gläubige dazu.

Da schäme ich mich manchmal – über unsere hier im Westen nach außen hin so starken Kirchen. Die tollen Gebäude, starken Strukturen, und wir jammern über zurückgehende Steuereinnahmen und weniger finanzielle Möglichkeiten. Und ich frage mich: Müsste es nicht unser Herz zerreißen wegen der großen Hoffnungslosigkeit in unserem Land? Den vielen Menschen, die gerade im Anbetracht der aktuellen Corona-Krise nichts als Durchhalteparolen kennen. Dass wir Jesus wieder groß machen, weitersagen, dass er die Hoffnung ist, der Weg, die Wahrheit und das Leben! Dass unser Eifer im Gebet um Erweckung und unser Hunger nach Gottes Wort gestärkt wird. Dass wir Gottes Wirken in unserem Leben erfahren. Das wünsche ich mir!

Verkehrte Welt: die Schwachen sind die Starken! Dazu mein zweiter Punkt: Lass dir an meiner Gnade genügen!

Paulus nimmt einen Perspektivwechsel ein – er schaut nicht auf die Schwachheit als Not, sondern als Gelegenheit: Jesus, jetzt bist du dran! Jesus, wirke du in deiner Kraft! Deine Gnade genügt! Deine Gnade genügt für mein Leben!

**Paulus nimmt einen
Perspektivwechsel ein – er schaut
nicht auf die Schwachheit als Not,
sondern als Gelegenheit: Jesus, jetzt
bist du dran!**

Ich lade uns ein, diese Gnade wieder neu zu entdecken! Ich lade uns ein, wie Paulus einen Perspektivwechsel einzunehmen. Das ist, was Paulus uns hier groß macht: Es gibt nichts Größeres und nichts Wichtigeres für unser Leben als die Gnade Gottes. Sie ist frei zugänglich, umsonst und immer zu haben. Jesus lädt uns ein zu einer lebendigen Beziehung mit ihm. All unsere Schuld und unsere Schwachheit hat er am Kreuz getragen. Denn Jesus hat all das überwunden – am Kreuz! Freiwillig. Für uns! Und deshalb kennt Jesus auch all unseren Schmerz. Er hat selbst – dort im Garten Gethsemane und dann am Kreuz die größten physischen und psychischen Qualen erlitten. Er leidet mit uns. Er fühlt mit uns. Und er trägt uns. Und deshalb sind wir heute aufgerufen zu ihm kommen und uns und unser Leben ihm anzuvertrauen.

Krise ist auch eine Gelegenheit, sich zu fokussieren, worum es in unserem Leben eigentlich geht: Dass Jesus die Hauptsache ist und dass es in unserem Leben hauptsächlich um ihn geht. Das Beispiel aus Kuba ist eines von vielen, wie Gott mitten im Leid dieser Welt seine Gemeinde baut.

Wie schnell erwische ich mich beim Klagen: Über den Gesundheitsminister – über geschlossene Schulen – über abgesagte Gottesdienste – über Dienstreisen, die nicht stattfinden können – über... . Wie schnell sind wir durch Misserfolge, Widerspruch, Anfechtung, mangelnde Anerkennung entmutigt. Vielleicht gerade auch entmutigt in unserer Mitarbeiterschaft. Corona und alle Folgen haben müde gemacht, zermürbt. Vielleicht hat sogar die spaltende Kraft von Corona einen Riss mitten durch die Gemeinde gezogen, mit all den unterschiedlichen Sichtweisen, die es dazu gibt.

Paulus klagt nicht. Er gibt auch nicht auf. Sein Leiden endet nicht, aber er hat erkannt: Gott ist ihm gnädig.

Paulus klagt nicht. Er gibt auch nicht auf. Sein Leiden endet nicht, aber er hat erkannt: Gott ist ihm gnädig. Er ist geborgen in Gottes Hand. Gottes Kraft wird durch seine Schwachheit nicht gehindert.

Paulus nimmt sie an und trägt sie sogar freudig und merkt dabei wie die Kraft Jesus ihn hält. Vg: „Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf dass die Kraft Christi bei mir wohne.“

Das griechische ist noch deutlicher: „mit Hochgenuss rühme ich mich vielmehr meiner Schwachheit.“ Paulus weiß um die Kraft Christi, die bei ihm wohnt (wörtlich: sein Zelt aufschlägt). Dahinter steht der hebräische Ausdruck für die volle Gegenwart Gottes. Die Schwachheit ist geradezu Bedingung bzw. Ermöglichung dessen, dass die volle Christuskraft durch den Apostel wirkt. Das ist eine komplett andere Sicht auf das Leiden und die Anfechtung. Aber sie ist konsequent biblisch und christuszentriert. Denn für Christus galt selbst: Am Kreuz, in seiner tiefsten Erniedrigung und Schwachheit, in seiner bedrängtesten Anfechtung – Mt. 27,46: ruft er: Es ist vollbracht! (Joh. 19,30) Hier kommt die Gotteskraft der Rettung zu ihrer Vollendung.

Paulus muss nicht die Zähne zusammenbeißen – er braucht keine Durchhalteparolen, ganz nach dem Motto wie ich es im letzten Jahr oft gehört und vielleicht auch selbst manches Mal gedacht habe: Da müssen wir jetzt durch.

Nein, Paulus ist guten Mutes: Das ist, was ihn kennzeichnet: die Nachfolge in Freude, die Liebe zu Jesus – gerade in der Schwachheit und in den körperlichen und seelischen Angriffen, die ihm in seinem Dienst begegnen. Für ihn gilt: Wenn ich schwach bin, bin ich kraftvoll – voll der Christuskraft!

„Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“ – Phil 4,13.

„Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“ –
Phil 4,13

Bei Coworkers haben wir aktuell rund 70 Fachkräfte im Ausland, die allermeisten von ihnen sind auch in der Corona-Pandemie an ihren Einsatzorten geblieben. Sie haben weitergearbeitet – gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen, gemeinsam in der Krise. Das wurde sehr positiv zurückgemeldet von unseren Partnern. Sie haben es sehr geschätzt, dass sie geblieben sind. Als Ermutigung, um gemeinsam im Glauben stark zu bleiben.

Zum Beispiel unser Ärzt Ehepaar Vaylann. Sie arbeiten in einer ländlichen Region in Malawi, einem der ärmsten Länder der Welt. Auf eine Gesamtbevölkerung von 18,62 Millionen Menschen kommen gerade mal 30 Chirurgen. Zum Vergleich - in Deutschland sind es 30 Chirurgen auf 2000 Menschen. In Malawi kämpfen sie auch ohne Corona schon ums reine Überleben. Die Familie hat dort ausgeharrt,

sie haben von Anfang an gesagt, dass ihr Auftrag dort ist und dass sie gemeinsam mit den Geschwistern auch in der Pandemie weitermachen, um Menschen in ihrer Not zu begegnen und um sie im Glauben zu unterstützen.

In unserem Projektbereich hören wir immer wieder aus Lateinamerika, wo seit Beginn der Pandemie die Covid-Zahlen enorm hoch sind. Vorhin habe ich von Kuba berichtet. Jetzt nehme ich Sie noch mit nach **Venezuela**. Ein Land, das eigentlich so reich an Ressourcen ist und doch so arm. Es kämpft mit der Politik, mit der Inflation, mit Menschen, die das Land verlassen, um woanders Fuß zu fassen. Ich habe mit Elier gesprochen, er ist der Generalsekretär des Baptistenbundes dort. Verantwortlich für über 700 Gemeinden. Er berichtet, wie die Pandemie um sich greift, wie Pastoren an Covid sterben und ihre Gemeinden ohne sie weitermachen müssen. Und er erzählt gleichzeitig, dass er erlebt, dass Jesus wirkt – in all dem – und trotzdem. Das ist beeindruckend zu sehen und macht noch einmal wichtig, dass wir diese Geschwister in Venezuela und Kuba, in Malawi und wo auch immer auf der Welt nicht vergessen und dass wir für sie beten und sie ermutigen, dass in aller Schwachheit Jesus nur umso größer wird.

Ich komme zum Schluss:

Mit Jesus durch die Gesundheitskrise.

- 1) **Verkehrte Welt: die Schwachen sind die Starken!**
- 2) **Deshalb: Lass dir an meiner Gnade genügen!**

Mit Jesus durch die Gesundheitskrise – heißt: Gott spricht uns seine volle Gnade zu. Es geht nicht in erster Linie um Gesundheit – auch wenn wir wie Paulus dafür beten und Gottes Hilfe in Anspruch nehmen dürfen. Zuerst geht es darum, dass uns der Herr volle Gnade zuspricht. Vielleicht nimmt Gott uns die Krise nicht, gibt uns aber dafür seine Gnade, sie auszuhalten, damit

umzugehen und fertig zu werden. Schwache Zeiten sind nicht unfruchtbar – sondern gerade darin erweist sich Jesus! ER vollbringt sein Werk durch uns! Und deshalb sind wir heute wieder neu eingeladen, Gottes Gnade für uns in Anspruch zu nehmen. Dass wir von uns selbst wegblicken, um allein auf Christus zu schauen. Wir sind eingeladen: In Christus zu sein! Seine Kraft fließen zu lassen! Ganz von ihm abhängig zu sein! Und das fängt an in unseren Gebeten an: Jesus sei mir gnädig! Jesus lebe du durch mich! Jesus sei du die Kraft in mir! Jesus sei du die Hoffnung, die Zuversicht, die Freude in mir...!

Ich schließe mit Worten des jungen Ludwig Hofackers, von dem ich zu Beginn unserer Bibelarbeit gesprochen habe:

„In Christus ist eine unerschöpfliche Gnadenfülle aufgetan, ein Reichtum der Gnade Gottes, der mit keinem irdischen Reichtum zu vergleichen ist. Denn jeder irdische Reichtum nimmt mit der Zeit ab und wird verzehrt, aber der Reichtum Christi hat kein Maß noch Ziel. Je mehr eine gläubige Seele aus ihm nimmt, desto tiefere Tiefen von Gnade und Erbarmung öffnen sich ihr, also, dass ein in sich verarmter, schnöder Sünder schöpfen darf Gnade um Gnade, Erbarmung um Erbarmung, Kraft um Kraft, und so fort bis in Ewigkeit.“

Es geht nicht in erster Linie um Gesundheit. Zuerst geht es darum, dass uns der Herr volle Gnade zuspricht.
